und Klatschschwestern zusammenkam, was jetzt viel öfter geschah, als ehedem, und bei welchen Gelegenheiten Heinrich gewöhnlich den Livreebedienten spielen mußte. Ach, das war eine schlimme, schlimme Zeit. Aber die Zeit steht nicht still, das Jahr hat viele Tage und selten vergeht einer der dreihundert fünf und sechszig, mit seinen vielen Stunden und Minuten, der nicht durch einige Sonnenblicke erhellt würde. Heinrich kannte ein stilles heimliches Plätzchen, da schien Jahr ein Jahr aus für ihn die wärmende, wohlthuende Sonne der Freundschaft und Liebe, dahin flüchtete er sich und fand dort immer Trost und Ermunterung in seiner Noth.

## Sechstes Kapitel.

### Die Nachbarschaft.

Es war lange her, seit es zum guten Ton gehörte, beim Stallmeister Pohlitz Reitunterricht zu nehmen, und er hatte, eine Ausnahme von der Regel, sich in der Mode erhalten. Die Menge vornehmer Schüler hatte es nothwendig gemacht, eine größere, für sein Geschäft zweckmäßige Wohnung zu beziehen. Seine Tochter stand noch auf der Grenze zwischen Kind und Jungfrau, als er die gegenwärtige miethete, und er hatte sie seitdem nicht wieder verlassen. Die Wohnung war in einem jener großen Häuser, das von einer hohen Herrschaft erbaut worden und von dieser in der Regel nur im Winter be-



https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208181152-0